

Reisebericht

Kroatiens Naturschönheiten und unentdeckte Wanderparadiese

Reisezeit: 1. Mai – 15. Mai 2010

Wikingerguppe: 11 Teilnehmer

Reiseleiter: Boris Ostuznjak

Kroatien

1185 Inseln

4,5 Mio Einwohner

90 % Kroaten, 5 % Serben

Währung: Kuna

Landesteile:

Norden: Istrien und Kvarner,

Dalmatien mit den Regionen Zadar,

Split und Dubrovnik

Mittleres Kroatien

Osten: Slawonien

Geschichte

Ab 1200 v.Chr. illyrische Einwanderung

100 v. Chr. – 6 Jh. Römische

Herrschaft

7. – 8. Jh. slawische Besiedlung

ab 1000 Venedig unterwirft Dalmatien

12. Jh. ungarische Herrschaft

1204 Ende der byzantinischen Herrschaft über Dubrovnik

ab 1493 osmanische Herrschaft über Teile Kroatiens

ab 1699 Beginn der österreichischen Herrschaft

1805 -1815 Dalmatien fällt vorübergehend an Frankreich

1815 -1918 Kroatien ist Teil der k.u.k. Monarchie

1918 Kroatien wird nach dem 1. WK Teil des Königreichs Serbien, Kroatien und Slowenien und 1929 Jugoslawiens

1941 unter Ante Pantelic, dem Führer der faschistischen Ustascha entsteht der Vasallenstaat Kroatien; Italien und Deutschland besetzen den Balkan

Titos Partisanen kämpfen gegen die Besatzer

1945-1980 sozialistische Republik Jugoslawien

1980 Nach dem Tod Titos Verfall in Teilrepubliken

1990 freie Wahlen und 1991 unabhängige Republik Kroatien

1992 -1995 Balkankrieg, Angriffe auf Dubrovnik und Šibenik, Kämpfe um die serbische Krajina, ein Gebiet, das sich in einem breiten Streifen zur bosnischen Grenze von Knin im Süden bis zu den Plitvicer Seen und dem mittleren Kroatien südlich von Karlovac zog, Zerstörung von Städten in Slawonien, Osijek und Vukovar.

Heute findet man noch Hinweise auf den Krieg durch Einschusslöcher in Häusern in Dörfern, aber vor allem durch die Bedrohung durch Landminen. Viele neue rote Dächer sind übrigens auch als Folgen des Krieges zu erkennen.

Nach Zagreb

Sonntag, 01.Mai.2010

Ankunft über Frankfurt und Zagreb mit Lufthansa, Weiterreise mit Bus bis Crkvenica. Dort kommen wir am frühen Nachmittag bei schönem Wetter im Hotel Esplanade und haben genügend Zeit, die Promenade mit seinen zahlreiche Cafes, Bars und Restaurants zu erkunden. Das Hotel hat noch etwas den Charme alter Zeiten, ob mehr aus der Zeit des sozialistischen Jugoslawien oder des Zeit der k.u.k. Monarchie, ist eine Geschmacksfrage.



Der Service ist eher geschäftsmäßig als freundlich. Das Essen vom Buffet ist ausreichend, reißt uns aber nicht vom Hocker. Die Zimmer sind eher altmodisch eingerichtet.

In Crkvenica

Wanderungen um Crkvenica am Sonntag, 02. Mai und Dienstag, 03. Mai

Bei beiden Wanderungen hatten wir Anfangs gutes Wetter und mittags beim Abstieg begann es zu regnen.



Die erste Wanderung ging von Crkvenica bergan und von Selce am Ufer zurück. Immer wieder konnten wir am Wegrand Wildspargel entdecken und andere Kräuter. Deswegen wurde diese Tour als „Wildspargel- und Kräuterwanderung“ getauft. Der steile Aufstieg war zwar recht mühsam, der Abstieg wurde bei beginnendem Regen aber sehr rutschig und verlangte damit höchste Konzentration. In Selce gönnten wir uns dann eine längere Einkehr mit Cappuccino oder einem WAB (Wandererabschlussbier), bis wir uns dann auf den feuchten Rückweg machten.

Die zweite Wanderung um Crkvenica war weit weniger anstrengend, mit einem schönen allmählichen Aufstieg, einem schönen Ausblick auf Crkvenica, einer schönen Wiese mit blauer Iris und einem langen Abstieg nach Dramalj. Auch jetzt kamen wir bei starkem Regen im Hotel an.

Fahrt nach Senj

Anstelle der ursprünglich fakultativ geplanten Schiffsfahrt zur Insel Krk („Was sollen wir da bei schlechtem Wetter?“) fahren wir am morgen mit dem Postbus nach Senj. Das war die richtige Entscheidung. Denn dort war es trocken und sonnig. Nach einer halben Stunde Fahrt kamen wir in Senj an und machten uns zum Aufstieg zur Festung Nehaj. Sie dominiert weit sichtbar die kleine Stadt. Sie wurde im 16. Jh. errichtet und beherbergt ein Museum, das die Geschichte der Region und der berühmten Uskoci erläutert, die hier lange die Küste erfolgreich gegen fremde Eindringlinge kämpften und im Laufe der Zeit zu einer militärischen Stütze für das Land wurden.



Nach Starigrad

Am Mittwoch machten wir uns auf zum nächsten Standort nach Starigrad. Bei einem Kaffee in Karlobag kam der Wind, der nördliche Bora so stark auf, dass die See aufgepeitscht wurde und auf die Straße schwappte. Hinter Karlobag ging's in Velebit-Gebirge. Oben angekommen fuhren wir zeitweise durch Nebel. Als wir den Bus verließen, bläst ein heftiger Wind. Auf den direkten Aufstieg zum Gipfel querfeldein folgte Boris, unserem kroatischen Reiseführer, nur ein Teil der Gruppe. Die anderen suchten auf der Straße den bequemeren Weg Richtung Berghütte, die in Sichtweite war. Den weiteren Weg zum botanischen Garten, wo eigentlich nichts zu sehen war, machten nur Boris und Georg. Dagegen marschierten die anderen neun zur Berghütte, wo uns die Aussicht auf eine wunderbare heiße Bohnensuppe und warme Räume lockte. Zum Ausgleich stiegen wir noch auf eine kleine Berghöhe in der Nähe der Hütte.

Nach der Weiterfahrt erreichten wir bald Starigrad und das Hotel Vicko. Hier verbrachten wir fünf Nächte. Dieses Hotel wurde vom freundlichen Service, der Unterbringung, Essen und Frühstück her von uns allen als bestes eingestuft.

Auch wenn der Ort nicht so groß wie Crkvenica ist, so sind doch an der Uferfront einige attraktive Einkehrmöglichkeiten für einen Cappuccino oder ein Bier.

Im Krupa Canyon



Am Donnerstag stand die Wanderung im Krupa Canyon auf der Tagesordnung. Bei gutem Wetter stiegen wir in das Tal des Krupa- Flusses ab. Ein schöner Blick bietet sich uns auf die Steinbrücke und die Wasserfälle, sowie den ganzen Flussverlauf mit seinen weiten Windungen und der breiten, grünen Flussaue. Nach kurzem Aufenthalt machen wir uns flussabwärts auf zu unserem Mittags-Rastplatz, der unmittelbar am Flussufer liegt. Von machen wir uns auf den langen Aufstieg. Oben erreichen wir ein Dorf, das im Krieg Stützpunkt der serbischen Milizen war.

Nachdem wir auf einen größeren Umweg zur Hauptstraße gelangten, erreichten wir schließlich den Bus, bevor der Regen richtig einsetzt.

Im Paklenica Nationalpark

Am Freitag wanderten wir die Schlucht Velika Paklenica hoch. Hier erinnerten uns immer wieder Schilder an Filmaufnahmen für Winnetou und Co. Zugleich ist das Tal mit seinen bis zu 400 m hohen Felsen berühmt als Kletterparadies. Wir nahmen den Abzweig hinauf zu der Tropfsteinhöhle Manita Pec. Der Aufstieg war mühsam, aber das Ziel lohnte sich. Die Höhle ist 175 m lang und bis zu 30 m hoch. Nach Abstieg von Manita Pec wanderten wir weiter talaufwärts bis zum Forsthaus Lugarnica, wo wir unsere wohlverdiente Picknickpause machten. Danach ging es noch ein Stück weiter mit einem schönen Rundblick auf die Berge. Auf dem gleichen Weg liefen wir dann zurück bis zu unserem Ausgangspunkt am Eingang der Schlucht.



Zadar



Am nächsten (fakultativen) Tag fuhren wir nach Zadar. Beim Transfer am Montag kamen wir nochmals nach Zadar. Insoweit fasse ich beide Tage zusammen. Anlass war ein großes Fest der katholischen Jugend in Zadar vergleichbar dem Weltjugendtag in Köln 2007. Am morgen regnete es noch, aber mittags kam dann die Sonne zum Vorschein. Doris und ich entschieden uns, in der Stadt zu bleiben und nicht mit den Jugendlichen zum großen Festplatz zu ziehen. Aber dennoch konnten wir die fröhliche und lebendige Atmosphäre in den Kirchen und auf den Plätzen mit Musik und Tänzen genießen.

Wir besuchten die Donatuskirche aus dem 9. Jh. einem Rundbau mit hohen Säulen und tollen Blick von oben ins Kircheninnere. Vor der Kirche befindet sich das römische Forum, dahinter Marienkirche mit Kloster und Museum mit Kirchenschätzen. Beeindruckend ist die St. Anastasia-Kathedrale aus dem 12. Jh. mit seinem breiten Portal und der romanischen Fassade. Wir entdeckten noch kleinere Kirchen, so das St. Franziskus-Kloster mit einem schönen Kreuzgang, St. Chrysogonus mit einer runden Apsis aus dem 10. Jh., leider aber eingerüstet. Überall trafen wir in der Altstadt auf römische Überreste: antike Säulen in Kirchen und auf Plätzen. Die Stadtmauer erinnert an die venezianische Zeit, so das Landtor. Schöne Plätze entdeckten wir, so den 5-Brunnen-Platz, den Altstadtmarkt und den Volksplatz. Anziehungspunkt für die Menschen ist aber vor allem die Uferpromenade mit der Meeresorgel und die Binnenhäfen.



Zadar (auch Zara) hat in der wechselvollen Geschichte wegen seiner Lage immer wieder eine wichtige Rolle gespielt, für die Römer, Byzanz, im Mittelalter als wichtige Station für die Züge der Kreuzritter und für Venedig.

Gipfel-Wanderung

Am Sonntag war die schwierigste (Stiefelkategorie 2-3) und mit 6 Stunden längste Wanderung angesagt: Zu den Felsen des Bojin Kuk (1.100 m). Der Ausgangspunkt war ein Dorf in der Nähe von Starigrad, wo uns ein altes Schäfer-Ehepaar begrüßte. Direkt hinter dem Dorf ging der steile Aufstieg über Felsen los. Gerade der erste Teil der Wanderung war höllisch anstrengend. Von einem gleichmäßigen Tempo konnte gar nicht die Rede sein, weil der steinige Belag und die Steilheit des „Weges“ das gar nicht zuließ. Nach etwa 2 Stunden konnten wir auf einer Hochebene mit grünen Wiesen mal richtig durchatmen und eine wohlverdiente Pause machen. Dann aber begann der nächste Anstieg auf einem Serpentinweg, mit schönen Ausblicken auf die Felsformation.



Boris versprach uns einen Pausenplatz in einer Viertelstunde, doch als wir den nächsten Anstieg hinter uns hatten und den als „Kühlschrank“ bezeichnete Stelle erreichten, war die Pausenwiese immer noch nicht erreicht und der Gipfel noch entfernt. Wir waren alle ziemlich k.o. und traten den Rückweg an. Nur Boris und Gerd machten sich auf zum Gipfel. Doris und ich machten unterhalb der Felsformation Mittagspause auf einer wunderschönen Bergwiese. Allmählich kamen die anderen nach und wir machten uns zusammen auf den Weg zur Hauptstraße, denn den gleichen steilen

Rückweg bergab sparen wir uns. Es ist ein langer Weg zunächst auf einer Schotterstraße dann auf Asphalt. Schließlich erreichten wir gegen 15.30 das Dorf, wo wir dann vom Hotelbus abgeholt werden.

Insel Murter

Am nächsten Tag fuhren wir zunächst nach Zadar, wo wir uns noch mal ein paar Stunden in der Stadt umsahen. Dann ging es weiter zur Hotelanlage „Holiday Village Jezera“ auf der Insel Murter, die wir am frühen Nachmittag erreichen. Doris und ich machten uns, nachdem wir unser Zimmer eingenommen haben, auf, um die Insel zu entdecken. Wir liefen in den nächsten Ort nach Jezera, kamen am Hafen an, machten ein paar Einkäufe und besuchten

ein Café am Hafen. Wir fragten nach dem Weg und marschierten an der Küste entlang auf einem schönen Waldweg nach Tisno (30 Minuten). In Tisno gingen wir zurück zum Hotel (20 Minuten). Insgesamt hatten wir für unseren „Spaziergang“ ca. 2 Stunden gebraucht. Das Hotel hat seine Mängel: mangelnde Sauberkeit in den Zimmern, das Restaurant ist sehr spartanisch und phantasielos eingerichtet, die Getränke sind teuer, die Küche laut, Abendessen und Frühstück sind aber in Ordnung.

Im Nationalpark Krka



Am Dienstag fahren wir zum NP Krka. Leider schon bald nach Beginn der 3 stündigen Wanderung ging der Regen los. Die Wanderung war nicht allzu anstrengend, denn es ging abwärts ins Tal der Krka. Es regnete mittlerweile in Strömen. Trotzdem war die Stimmung gut. Wir sangen Lieder, wie das von den „dru Jupunusun mut dum Cuntrubus, sušun uuf dur Stružu und urzuhlun such wus...“. Beim Aufstieg hörte der Regen allmählich auf und wir fuhren mit dem Bus zum Eingang des NP nach Skradinski Buk. Dort sind die größten europäischen Travertin-Kaskaden mit 17 Felsstufen an zahlreichen Aussichtspunkten zu besichtigen, die man mit einem Rundgang von ca. 1 Stunde verbinden kann. Unterhalb der Wasserfälle ist eine Brücke, von der man die Wasserfälle von unten sehen kann. Auf dem Gelände sind außerdem noch eine Wassermühle und andere Werkstätten zu besichtigen. Hier findet man auch die Reste eines Wasserwerks aus dem Jahre 1895, das wenige

Tage nach dem Wasserwerk der Niagara-Wasserfällen in Betrieb genommen wurde. Šibenik war einer der ersten europäischen Städte, die dank der einheimischen Ingenieure Strom erhielten.

Bootsfahrt zur Kornati-Inselwelt



Am Mittwoch ist die Bootsfahrt zum Kornati-Nationalpark geplant. Vom Hotel fuhren wir zum Hafen von Murter, wo schon das Schiff auf uns wartete. 3 Stunden fuhren wir durch die Inselwelt. Die meisten von ca. 90 Inseln sind grün, baumlos, meist unbewohnt, und eher abweisend. Auf einige sind Gärten, Oliven und Obstbäume. Viele Inseln sind quer durch lange Steinmauern aufgeteilt. Ab und zu begegneten wir einem Segelboot oder einen Motorboot. Gegen Mittag

kamen wir an der Anlegestelle an. Von dort marschierten wir zum Gipfel Metlina, den wir von Ferne sehen konnten. Der steinige Weg war schwer erkennbar. Teilweise konnten wir uns an den Mauern orientieren, die vertikal über die Insel verlaufen. Wir sahen den Gipfel direkt vor uns und ließen unsere Rucksäcke zurück. Nach rund einer Stunde hatten wir die höchste Stelle erreicht. Der Ausblick auf die Inseln ist wunderbar, auch wenn sie etwas im Dunst liegen. Bald machten wir uns auf den Rückweg, denn wir wollten zu unserem windgeschützten Picknickplatz, wo auch unsere Rucksäcke warteten. Der Weg zur Anlegestelle hatten wir recht zügig hinter uns gebracht: So konnte der eine oder andere seine Füße im Wasser kühlen oder sich ganz ins Meer stürzen. Allerdings ist Vorsicht vor den zahlreichen Seeigeln angesagt. Denn ein Tritt in die Stacheln kann sehr schmerzhaft sein. Nach längerem Warten nahm uns das Schiff wieder auf. Die Rückfahrt nutzten die einen fürs Dösen, andere hatten sich's auf dem Deck gemütlich gemacht, wo Boris zusammen mit einem Mann von der Schiffsbesatzung kroatische Lieder anstimmte.

Bei der Ankunft waren wir alle überzeugt, einen wunderschönen Tag erlebt zu haben.

Šibenik

Am nächsten Tag war Šibenik unser Ziel. Eine halbe Stunde brauchten wir von Tisno aus



mit dem Bus. Die Stadt ist im Gegensatz zu den meisten dalmatinischen Städten nicht antiken Ursprungs, sondern erst im 11. Jh. entstanden. Dennoch nimmt die Altstadt ihren Charme nicht nur aus den Bauwerken der Spätgotik und Renaissance, sondern auch aus der alten Bausubstanz der Wohnhäuser, der vielen Gassen und kleinen Plätzen. Herausragend ist die Kathedrale des Hl. Jakob, die zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört. Von überall her sieht man die Kuppel. Wunderbar auch das Portal mit

einer Christusfigur über dem Eingang. Allerdings ist das Kircheninnere nur dunkel, wenn nicht die Rosette genügend Licht herein lassen würde. Wir stiegen hinauf zur Festung St. Anna, wurden belohnt mit einem herrlichen Blick auf die Stadt, seine Bauwerke und das Meer. Das nächste Ziel war ein kleines Café im Botanischen Garten, den Schüler eines Gymnasiums angelegt hatten. Dort saßen wir abseits vom Lärm zwischen Rosenstöcken und Blumenbeeten und schlürften unseren Cappuccino. Nach dem Bummel durch die Gassen genehmigten wir uns noch ein Eis auf einem kleinen Platz, der nicht so von Touristen bevölkert war.

Schließlich ging die Zeit in Šibenik auch zu Ende. Wir besorgten uns rechtzeitig die Busfahrkarten und verbrachten die restliche Zeit an der Uferpromenade. Nach der Rückkehr und Einkauf in Tisno, einem Cafébesuch, machten wir uns auf zum Hotel. Inzwischen liefen schon kleinere Vorbereitungen für den Rest des Urlaubs: Trinkgeld für den Reiseleiter einsammeln, die restlichen Kuna ausgeben, das Gepäck sortieren für den Transfer usw.).

Zu den Plitvicer Seen

Am Freitag war unser vorletzter Tag in Kroatien mit einem ein weiteren Highlight. Bei schönem Wetter fuhren wir z.T. auf kleinen Straßen durch das schöne kroatische Hinterland. Mittags kamen wir im Hotel Plitvice mitten im Nationalpark an. Das Hotel macht einen sehr großzügigen, fast luxuriösen Eindruck mit großen Zimmern, einem eleganten Foyer und einem riesigen Speisesaal.



Nachdem wir unser Gepäck auf die Zimmer gebracht hatten, gingen wir zum Eingang des NP, wo wir mit Bussen zu dem Startpunkt des Rundgangs gebracht wurden. Die Fläche des NP umfasst ca. 300 km² mit 16 Seen, die kaskadenförmig von 636 m Höhe bis 500 m Höhe reichen. Die Seen entstehen durch wachsende Kalkbarrieren, bei denen auch Wasserpflanzen mitwirken.

Wir liefen auf Holzwegen, Treppen und Brücken, rauf und runter. Wasserfälle rechts, Seen links, Wasserkaskaden neben den

Wegen. Wir fuhren mit dem Boot über einen See zu einem riesigen Picknickplatz, wo man sich auch Bratwurst und Pommes stärken kann. Wir packten unsere Vorräte aus dem Rucksack aus. Nach rund einer halben Stunde machten wir uns auf den Weg zu dem Veliki slap, dem großen Wasserfall (78 m). Auch hier sind zahlreiche Gruppen unterwegs und wollen sich natürlich alle kreischend vor dem Wasserfall fotografieren. Da machen wir uns recht schnell wieder auf den Rückweg.



Dieser Nationalpark war ein wunderbarer Abschluss dieser 14 Tage. Es gäbe sicher noch mehr zu sehen und zu entdecken. Doch wir sind satt von den vielen schönen Augenblicken und Naturschauspielen. Wir sind glücklich, das bei schönem Wetter erleben zu dürfen. Denn die ganze Nacht regnet es, ebenso am Morgen und den ganzen nächsten Tag.

Am Abend gilt unser aufrichtiger Dank Boris, der uns mit seinem Charme, seiner Begeisterung, seinem Stolz auf sein Land für Kroatien als Wanderland und Kulturland gewonnen hat. Wir waren auch ein kleine, wanderfreudige, meist fröhliche, manchmal auch

kritische Gruppe.
Es hat richtig Spass gemacht.



Herzliche Grüße an alle Wikinger
Doris und Herbert

